Ä

#### Se schichte

ber

#### dramatischen Literatur und Aunst

in Spanien.

Dritter Band.

## Geschichte

ber

# dramatischen Literatur und Kunst

T 145

in Spanien.

Von

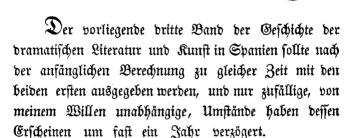
Abolph Friedrich von Schad.

3weite, mit Nachtragen vermehrte, Ausgabe.

Tritter Band.
Frankfurt am Main.
Berlag von Joseph Baer.
1854.

Ä

## vorrede.



Wenn die weitschichtige Arbeit, beren Schluß ich hiermit der Deffentlichkeit übergebe, dazu beitrüge, die seit lange entschlummerte Neigung für die spanische Boesse von Neuem zu erwecken und die nähere Kenntniß derselben zu befördern, so würde mir dies freilich schon allein eine Befriedigung gewähren; aber wie Bouterwef in seiner Vorrede sagte, nur dann würde er glauben, sein Geschichtswerf nicht umsonst geschrieben zu haben, wenn dasselbe durch die schönen Töne von Süden her den beutschen Geist zu neuer Selbstthätigkeit belebte, so will auch ich nicht verschweigen, daß mich noch andere Hossenungen und Wünsche bei dem Unternehmen beseelt und mir die Lust und Ausdauer bei der Ausführung des

felben mach erhalten haben. Diefe hoffnungen waren auf einen, wenn auch nur indirecten, Ginfluß gerichtet, den die Kenntnif der dramatischen Literatur der Spanier auf die Regeneration der deutschen Bühne ansüben könnte. Es liegt außerhalb des Kreises literar=historischer Werke, unmittelbar in das Leben und Schaffen der Poesie einzugreisen: aber ben bichterischen Kräften die Richtungen zeigen, in welchen fie Erfolge zu fuchen haben, ihren Gefichtsfreis erweitern, fie mit neuen Un= schauungen bereichern — bas vermögen sie. Welche große Lehre nun aus der Geschichte des spanischen Theaters in seiner Blüthe und in seinem Verfall zu ziehen fei, wie das Drama ein volksthümliches fein, wie es die gefammten Elemente einer Nation befriedigen und beren höchfte und heiligste Interessen in seinen Rreis ziehen muffe, wie das Selbständige, auf einheimische Bedingungen Gegründete in Geift und Form feinen Grund und Boden bilde, — barüber hat fich bas Werk selbst zur Benüge ausgesprochen. Durch diese Erkennt= niß aber ift weder die Schule, die wir in den fremden Literaturen machen können, noch die freie und felbst= thätige Aneignung bes Ausländischen verdammt. Der Bekanntschaft mit Shakspeare verdanken wir so ziemlich Alles, was in der bramatischen Production Deutschlands gehaltvoll ist; die nähere Kenntniß der Spanier könnte und in gleicher Weise bie fruchtbringenoften Unregungen geben und eine neue Aera bes beutschen Theaters her=

beiführen helfen. Wenn es unserer Schauspielpoeffe bei dem unfäglich engen Kreise, in dem sie sich bewegt, besonders wünschenswerth sein muß, neuer Ideen und Stoffe theilhaftig zu werden, welche unerschöpfliche Fundgrube von Motiven und Erfindungen bietet ihr bie spanische Bühne bar! In noch viel höherem Maake aber verdienen Calberon, Lope und die Anderen ihrer Zeit in Bezug auf die Kunft ber bramatischen Geftal= tung und auf die Verbindung von scenischer Wirksam= keit mit poetischer Kraft in ihren Stücken studirt zu werden. Es ist mahr, schon einmal hat das deutsche Drama aus dem spanischen Nahrung gezogen, und es mag zugegeben werben, daß die Ernte nur fläglich auß= gefallen ift: aber es ware traurig, wenn der erste, durch bie Schuld berer, die ihn auftellten, migglückte Versuch von neuen und wiederholten abschrecken follte. - Denn wie sind bisher die Spanier nachgeahmt worden! Statt sich an das Wesentliche und Ewige in ihren Werken zu halten, hat man nur die äußere Form berselben in's Auge gefaßt und diese auf die ungeschickteste Urt nach= gebildet ober vielmehr parodirt. In der That, mas haben die deutschen Dramen im sogenannten spanischen Style, ich sage nicht mit Calberon, sondern nur mit schlechten Calberons-Übersetzungen gemein, als die wechfelnden Reimarten und Affonanzen, die überall das Mühselige und Qualvolle ber Arbeit zur Schau tragen und bei allen Ansprüchen auf Kunftfertigkeit in einer